15. Von den Absatzwegen.

„Die Unternehmer in den verschiedenen Industrie-Zweigen pflegen zu sagen, die Schwierigkeit liege nicht in der Production, sondern im Verkaufe, und man würde stets Waaren genug produciren, wenn sie leicht abzusetzen wären. Sobald der Absatz ihrer Producte langsam, mühselig und wenig vortheilhaft ist, sagen sie: das Geld ist rar; das Ziel ihrer Wünsche ist eine lebhafte Consumtion, wodurch die Käufe vervielfacht und die Preise festgehalten werden. Fragt man sie aber nach den Umständen und Ursachen, die dem Verschluß ihrer Producte günstig seien, so bemerkt man, daß die Mehrzahl eitel verworrene Ideen von diesen Materien hegt, die Thatsachen schlecht beobachtet und noch schlechter erklärt, daß sie das Zweifelhafte für ausgemacht hält, das wünscht, was ihrem Interesse scheitelrecht widerstreitet, und bei der Staatsgewalt um einen Schutz buhlt, der fruchtbar an verderblichen Resultaten ist."

Mit diesen Worten beginnt J. B. Say eine Abhandlung, durch welche er nicht wenig dazu beigetragen hat, ein altes Vorurtheil zu vernichten.

Der Mann, welcher durch seine Arbeit, seine Dienstleistungen Dingen Werth beibringt, kann nur da hoffen, daß dieser Werth werde geschätzt und bezahlt werden, wo andere Menschen die Mittel besitzen, jene Güter zu kaufen. Worin bestehen diese Mittel? fragt Say. In anderen Werthen, anderen Producten — den Früchten von deren Arbeit, Capitalien und Ländereien. Daraus geht hervor, daß lediglich die Production der Production ihre Absatzwege eröffnet. Wenn die Waaren auch in der Regel mit Geld abgeschätzt und bezahlt werden, so waren es doch wieder Dienstleistungen, Werthe, Producte, für welche jenes Geld eingetauscht wurde. Wenn der Wagner Ackergeräthschaften an den Landwirth verkauft, so erhält er allerdings Geld dafür, aber dieses Geld hat der letztere sich erst wieder durch Getreide verschafft: das Getreide ist nur durch Dienstleistungen

erzeugt, und genau genommen, sind nur Dienstleistungen gegen Dienste vertauscht worden.

„Wenn man sagt: Der Verkauf geht nicht, weil das Geld rar ist, so nimmt man das Mittel für die Ursache: man begeht einen Irrthum, der daher rührt, daß fast alle Producte zu Geld gemacht werden, bevor man sie gegen andere Waaren umtauscht, und daher, daß eine Waare, die so oft vorkommt, dem Pöbel als die Waare aller Waaren erscheint, als das Ziel alles Verkehrs, dem sie doch nur als Vermittler dient. Man sollte nicht sagen: der Verkauf geht nicht, weil das Geld rar ist, sondern: weil die anderen Producte rar sind. Geld gibt es immer genug zum Behufe des Umlaufes und des wechselseitigen Austausches der sonstigen Werthe, sobald diese Werthe wirklich existiren. Fängt der Masse von Geschäften das Geld zu gebrechen an, so ersetzt man es leicht, und die Nothwendigkeit dieses Ersetzens ist das Wahrzeichen eines sehr günstigen Umstandes: sie beweis't, daß eine große Menge producirter Werthe da ist, womit man sich eine große Menge anderer Werthe zu verschaffen wünscht. Die vermittelnde Waare, welche alle Umsätze erleichtert, wird in diesem Falle sehr leicht durch bekannte kaufmännische Mittel vertreten, und bald strömt das Geld herbei: aus dem Grunde, weil jede Art von Waaren sich an den Ort begibt, wo man ihrer bedarf. Wenn es dem Handel an Geld gebricht, so ist dies (außerordentliche Störungen ausgenommen) ein eben so gutes Zeichen, als wenn es den Waaren an Magazinen fehlt. Findet eine überflüssige Waare keinen Käufer, so liegt der Hinderungsgrund ihres Verkaufes so wenig im Geldmangel, daß ihre Verkäufer sich glücklich schätzen würden, deren Werth in solchen Waaren, die zu ihrer Consumtion dienen, nach dem Curs des Tages zu empfangen: sie würden kein Geld suchen und seiner nicht bedürfen, weil sie es bloß darum wünschen, um es in Waaren ihrer Consumtion zu verwandeln."

Wir sehen daher, daß der Absatz da am schnellsten und leichtesten ist, wo am meisten Werthe producirt werden; besser in Städten, als auf dem Lande, besser in stark bevölkerten, reichen Gegenden, als in armen Ländern.

„Es ist eine interessante Bemerkung, sagt Say, daß jedes Product vom Augenblicke seiner Erzeugung an für den ganzen Betrag seines Werthes anderen Producten einen Absatzweg eröffnet. In der That, wenn der letzte Producent ein Product vollendet hat, so geht sein höchstes Streben nach dessen Verkaufe: damit der Werth dieses Productes in seiner Hand nicht brach liege. Nun kann man aber seines Geldes nicht anders los werden, als indem man irgend ein Product zu erkaufen sucht. Folglich

sieht man, daß die bloße Thatsache der Bildung eines Productes, sobald sie erfolgt ist, für andere Producte einen Absatz herbeiführt. Wenn dies so ist, wird man fragen, woher rührt denn jene erstaunliche Schwierigkeit, die man besonders, wenn die Lage der Staats-Angelegenheiten nicht günstig ist, beim Absatz der Industrie-Producte erfährt, so daß alsdann so wenig Vortheil daraus zu ziehen ist? Diese Frage ist natürlich, aber die Antwort darauf kann nicht eine einzige sein: sie ist mannigfaltig und findet sich in diesem ganzen Werke zerstreut, welches entwickelt, was dem Absatze günstig oder hinderlich ist, indem es entwickelt, was der Production günstig oder hinderlich ist. Hier will ich mich mit der Bemerkung begnügen, daß der Mangel an Absatz eines Productes oder selbst einer großen Productenmenge das bloße Resultat einer Anpfropfung in einem oder mehreren der Industrie-Canäle ist; daß alsdann in diesen Canälen eine größere Masse jener Producte steckt, als der allgemeine Bedarf erheischt; und daß dies immer daher rührt, daß andere Canäle, weit entfernt von einer Anpfropfung, im Gegentheil von mehreren Producten fast geleert sind, die um ihrer Seltenheit willen in demselben Grade stärker, wie die ersteren schwächer, gesucht werden. Gerade weil die Production der mangelnden Producte gelitten hat, finden die überflüssigen Producte keinen Absatz und muß ihr Preis sinken. Mit anderen Worten: viele Leute haben weniger eingekauft, weil sie weniger gewonnen haben; und sie haben darum weniger gewonnen, weil sie in der Verwendung ihrer Productionsmittel Schwierigkeiten gefunden, oder auch weil diese Mittel ihnen gefehlt haben. Auch kann man wahrnehmen, daß gerade die Zeiten, wo gewisse Waaren sich schwer verkaufen lassen, dieselben sind, wo andere Waaren auf überschwängliche Preise steigen. Frankreich hat davon ein auffallendes Beispiel in den Jahren 1811, 12 und 13 erlebt, wo man den ungeheuren Preis der Colonial-Waaren, des Getreides und mehrerer anderer Producte gleichen Schritt mit der trostlosen Herabsetzung und dem nur nachtheiligen Absatze vieler anderen Waaren halten sah. — Da hinwiederum in hohen Preisen ein Motiv zur Vermehrung der Erzeugung solcher Waaren liegt, so müßten übermächtige Kräfte oder Gewaltmittel, wie z. B. physische oder politische Unfälle, die Habsucht oder das Ungeschick der Regierungen diesen Mangel von der einen Seite zwangsweise erhalten, wodurch auf der anderen Anpfropfung und Stockung entsteht. So wie diese Krankheitsursache aufgehoben ist, strömen auch die Productionsmittel nach den leeren Canälen, und das Product von diesen verschlingt die Ueberfülle der anderen: das Gleichgewicht stellt sich wieder her und würde selten gestört werden, wenn die Productionsmittel stets ihrer völligen Freiheit überlassen blieben."

Wir haben schon bemerkt, daß der Absatz um so leichter sei, je reicher das Land; da ein Land aber um so reicher ist, je mehr es producirt, so ist der Absatz auch da am besten, wo am meisten und am leichtesten producirt wird. „Eine zweite Folgerung aus demselben Principe", sagt Say, „ist die, daß Jeder bei der Wohlfahrt Aller interessirt, und daß die Blüthe des einen Industriezweiges der Blüthe aller anderen günstig ist. Wirklich findet man in jedem Industriefache, das man bearbeitet, und in jedem Talente, das man ausübt, um so leichter Arbeitsgelegenheit, je mehr man von Leuten, die selbst gewinnen, umringt ist. Der Mann von Talent, den man in einem verarmenden Lande traurig vegetiren sieht, würde in einem wohlhabenden Staate tausend Stellen finden, wo man seine Fähigkeiten anwenden und belohnen könnte.

„Jedes Volk ist in Bezug auf seine Nachbarvölker ganz im Verhältnisse einer Provinz zur anderen, oder einer Stadt in Bezug auf die Dörfer: es ist dabei interessirt, sie aufblühen zu sehen, und versichert, bei ihrem Reichthum zu gewinnen.

„In der Aufreizung zur Consumtion", schließt Say seine Betrachtungen über diesen Gegenstand, „liegt noch keine Beförderung des Handels; denn es kommt weit minder darauf an, die Lust, als die Mittel zur Consumtion zu verschaffen. Die Production aber, indem sie diese Mittel schafft, ruft von selbst die Consumtion hervor; sei diese Consumtion eine rein genießende oder eine wiedererzeugende." Absatzstockungen, die bei ungehinderter Production Statt finden, haben ihre Ursache nicht in dem angeführten Gesetze, sondern in den Menschen selbst. Wenn Jemand sein Geschäft nicht versteht, theurer und schlechter producirt, und folglich schlechte Waaren theurer verkaufen will, als sein Concurrent, dann mag ihm der gewünschte Absatz fehlen; er hat aber nur sich, nicht das Naturgesetz anzuklagen. Wenn man dieses Gesetz, daß die Production die Consumtion hervorrufe, eingesehen hat, so braucht man, wie Say glaubt, nicht ängstlich zu grübeln, auf welches Industriefach man die Production vorzüglich gerichtet zu sehen wünschen müsse. Die geschaffenen Producte erregen verschiedene Nachfrage, je nach dem Zustande der Sitten, der Bedürfnisse, der Capitalien, der Industrie und der Naturkräfte des Landes; die gesuchten Waaren bieten, kraft der Concurrenz der Suchenden, stärkeren Gewinn, und die Production wendet sich von selbst wieder stärker diesem Industriezweige zu. In einer Gesellschaft, Stadt, Provinz oder Nation, welche viel producirt und wo die Productenmasse jeden Augenblick anwächs't, werfen fast alle Handelszweige, alle Arten der Industrie schönen Gewinn ab, weil die Nachfrage bedeutend ist und stets eine Menge von Gütern zur Bezahlung neuer Productiv-Dienste bereit liegen. — Umgekehrt findet sich

in jedem Staate, wo die Production kümmerlich fortgeht und niemals die Quantität der consumirten Werthe ersetzt, wegen der immer abnehmenden Nachfrage, stets mehr feilgebotene als verkaufte Waare; jeder Gewinnst, jeder Sold ist im Fallen, die Anlegung der Capitalien wird zum Wagstück, der Wohlstand der Staatsangehörigen vermindert sich, und endlich tritt Entvölkerung, Mangel, Barbarei an die Stelle des Wohlstandes und Glückes, welche reichliche Production hervorruft.